

Handreichung für Lehrkräfte

zum Thema

**„Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag“
(Stand 08/2020)**

Sprache: Deutsch

Klassenstufen: 8–11

Entwurf einer Unterrichtsstunde

1. Thema

1.1. Thema der Unterrichtssequenz

„Hate Speech – Worte prägen unseren Alltag“

1.2. Thema der Einzelstunden:

Stunde	Inhaltlicher Kontext
1	„Was ist Hate Speech?“ Eine Erarbeitung des Begriffs Hate Speech anhand der Kampagne #unhatewomen von TERRE DES FEMMES
2	„Wie gehe ich mit Hate Speech um?“ Formen von Hate Speech und Möglichkeiten des Umgangs

2. Kompetenzen und Standards

Im Rahmenlehrplan des Faches Deutsch ist die sprachliche Bildung als eine Hauptaufgabe zur Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen niedergeschrieben. Sprache dient dabei als Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat dabei eine grundlegende Bedeutung für die emotionale und soziale Entwicklung der SuS. Das Material kann außerdem auch in Fächern, die die Kompetenz des Debattierens schulen, also zum Beispiel den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Politik und Geschichte, verwendet werden.

Standards laut RLP	Konkretisierung der Standards für diese Stunde
<p>Sprechen und Zuhören – Zu anderen sprechen</p> <p>SuS können ...</p> <p>... Redeweise gestalten und ihre möglichen Wirkungen reflektieren.</p> <p>... unter Nutzung von verbalen (und nonverbalen) Mitteln Sprechsituationen situationsgerecht gestalten.</p> <p>... in vertrauten Sprechsituationen mit sachangemessenem und differenziertem Wortschatz sowie sprachlichen Gestaltungsmitteln ihre Redeabsicht umsetzen.</p> <p>Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln – Sprachbewusst handeln</p> <p>SuS können ...</p> <p>... verschiedene sprachliche Register situationsangemessen nutzen.</p> <p>... mit vielfältigen Redemitteln/Textbausteinen Vermutungen, Schlussfolgerungen und Einräumungen ausdrücken.</p>	<p>SuS diskutieren anhand des Videos der #unhatewomen Kampagne über Hassrede und ihre Bedeutung im gesellschaftlichen Kontext. Sie formulieren und diskutieren in Gruppenarbeit ihre Auffassung des Begriffs Hate Speech.</p> <p>SuS lernen die Zielsetzungen und Zielgruppen von Hate Speech anhand von Beispielen in Partnerarbeit kennen.</p> <p>SuS erarbeiten sich in Gruppenarbeit Möglichkeiten des Umgangs mit Hate Speech, halten ihre Informationen schriftlich fest und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.</p>

3. Fachlich/inhaltlicher Schwerpunkt (Sachstrukturanalyse) und Umgang mit dem Material

Bei der gezeigten Sequenz handelt es sich um eine Unterrichtseinheit von einer Doppelstunde (90 min) oder zwei Einzelstunden (je 45 min).

Zum Einstieg in die erste Stunde schreibt die Lehrkraft die Frage an die Tafel oder das Whiteboard „*Ist das Kunst oder kann das weg?*“. Anschließend wird den SuS das Video #unhatewomen von TERRE DES FEMMES gezeigt (<https://www.youtube.com/watch?v=C4d8rmS6IBc>). In der folgenden Diskussion sollen die SuS ihre ersten Eindrücke und Empfindungen schildern und versuchen die Frage an der Tafel zu beantworten. Die Lehrkraft weist die SuS während der Diskussion auf die #unhatewomen Plakate (siehe Material) hin.

Im Anschluss erarbeiten die SuS sich in Gruppenarbeit eine Formulierung des Begriffs Hate Speech. Dies erfolgt anhand der Placemat-Methode (siehe Material) in 4er-Gruppen. Zunächst also formuliert jede*r für sich, was sie/er unter Hate Speech versteht (schriftlich, in Stichworten). Anschließend tauschen sich die SuS in der Gruppe darüber aus und formulieren eine gemeinsame Auffassung. Die Gruppenergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Zum Abschluss dieser Arbeits- und Sicherungsphase wird versucht, sich auf eine Formulierung zu einigen und diese an der Tafel/Whiteboard festgehalten. Eine Formulierung des Begriffs Hate Speech findet sich auch im Lehrerhandout (siehe Material). Diese kann bei Fragen und Problemen während der Gruppenarbeit als Impulsgebung für die SuS genutzt werden. Bei Zeitknappheit wird die Sicherungsphase mit Einigung auf eine gemeinsame Formulierung zu Beginn der folgenden Unterrichtsstunde erarbeitet.

Ausgehend von der Formulierung des Begriffs Hate Speech werden in der zweiten Unterrichtsstunde die Zielgruppen, die von Hate Speech besonders betroffen sind, erarbeitet. Dazu wird in Partnerarbeit ein Arbeitsblatt mit (fiktiven) Beispielaussagen

Unterrichtsmaterial entwickelt von TERRE DES FEMMES

Thema: Hate Speech #unhatewomen

bearbeitet, welchen die SuS die passende Zielgruppe zuordnen sollen (siehe Schülerhandout im Material).

Die Begriffe, die zugeordnet werden sollen, sind:

Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Behindertenfeindlichkeit, Anti-LGBTQ

Sollten Unklarheiten zu den Begriffen bestehen, können diese vorher von der Lehrkraft erklärt werden.

In einer weiteren Sequenz sollen die SuS versuchen, sich in die verschiedenen Zielgruppen zu versetzen und beschreiben, was für Auswirkungen/Folgen Hate Speech auf die Betroffenen haben kann.

(Hier wäre ein Rollenspiel möglich: Schülergruppen entwerfen eine konkrete Situation (Konflikt und Reaktion) und stellen sie vor der Klasse vor, die dann ihre Eindrücke benennt.)

Zusätzlich soll hier beim Thema Sexismus erneut Bezug zur #unhatewomen Kampagne genommen werden. Im Materialteil finden sich sowohl ein Lösungsblatt zum Arbeitsblatt für die Zielgruppen als auch Formulierungen zu den in Aufgabe 2 erfragten Auswirkungen von Hate Speech. Die Schülerergebnisse werden anschließend im Plenum besprochen und ausgewertet.

In einer abschließenden Gruppenarbeit sollen die SuS Möglichkeiten des Umgangs mit Hate Speech kennenlernen. Dazu werden mehrere 3er bis 4er Gruppen gebildet, die Informationsmaterial zu folgenden Verhaltensmöglichkeiten erhalten:

1. Kontern
2. Helfen
3. Melden/Anzeigen

Aufgabe der Gruppen ist es, das Infomaterial zu lesen und ihre Entscheidungen zu beabsichtigten Verhaltensweisen auf einer OH-Folie festzuhalten. Anschließend soll dies

im Plenum den anderen Gruppen vorgestellt werden. Sollte eine Dokumentenkamera oder ein Smartboard vorhanden sein, können die Ergebnisse auch damit während des Präsentierens vorne visualisiert werden.

Zum Abschluss der Stunde wird die Frage gestellt, wie ein positiver Umgang miteinander in unserer Gesellschaft aussehen könnte.

4. Didaktische Begründung / Eignung des Themas und des Materials bezüglich der zu fördernden Kompetenz

Hate Speech, insbesondere frauenfeindliche Sprache wird oftmals nicht hinterfragt. TERRE DES FEMMES will darauf aufmerksam machen, dass Hate Speech nicht hingenommen werden darf. TERRE DES FEMMES möchte möglichst viele Menschen mobilisieren, frauenfeindliche Aussagen, Posts, Kommentare, Songs und Texte zu kommentieren und ihnen zu widersprechen. Zum Beispiel mit dem Hashtag #unhatewomen. Auch wenn Rapper sagen, dass frauenverachtende Texte „ironisch, künstlerisch oder satirisch“ gemeint sind, bedeutet es noch längst nicht, dass man a) diese Wortgewalt als Stilmittel nutzen muss, b) dass alle, die diese Texte hören, sie auch so verstehen.

Außerdem soll auf alle weiteren, in den Unterrichtseinheiten dargestellten, Formen von Hate Speech reagiert werden. Als ideologischer Hintergrund ist neben Sexismus auch Rassismus, Antisemitismus, Behindertenfeindlichkeit und LGBTQ-Hate Speech zu erfassen.

SuS lernen anhand verschiedener Methoden, Hate Speech zu erkennen und entsprechende Gegenstrategien zu entwerfen. In diesen Zusammenhang erlernen SuS die Grundlagen des zwischenmenschlichen Umgangs, welche besonders die sozialen Kompetenzen fördern. Indem sie sich reflektiert mit den Hassreden und ihren Auswirkungen auseinandersetzen, wird das Empathieverständnis und zivilcouragiertes Verhalten geschult.

5. Begründung der Lernstruktur und des Unterrichtsarrangements

Phase	Didaktische oder methodische Entscheidung	Begründung bezogen auf den Stoff	Begründung bezogen auf die SuS	Mögliche Schwierigkeiten/ Maßnahmen oder Alternativen
Einstieg	#unhatewomen Video dient der Visualisierung des Themas der Stunden	SuS lernen den Begriff Hate Speech kennen.	Video erzeugt aufgrund seiner Ausdrucksform und Botschaft einen Einstieg, der zur Lebenswelt der SuS zählt (Youtube, Rap...).	Wegen der frauenverachtenden Sprache des Videos sollte die Möglichkeit bestehen, den Raum zu verlassen oder mit einem Schulsozialarbeiter o.Ä zu sprechen.
Lernstruktur: Die SuS beschreiben im Plenum ihre Empfindungen und Eindrücke zum #unhatewomen Video und diskutieren die Frage „Ist das Kunst oder kann das weg?“.				
Erarbeitung I	Die Placemat Methode dient dem Austausch der verschiedenen Meinungen der einzelnen SuS.	Der Begriff Hate Speech wird genau definiert und aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet.	SuS lernen den Begriff Hate Speech zu definieren und ergänzen ihr Vorverständnis im Austausch.	Bei Problemen können SuS-Gruppen einzelne Hinweise/Stichworte aus Lehrerhandout gegeben werden.
Lernstruktur: SuS erarbeiten sich in Gruppen anhand der Placemat Methode eine gemeinsame Formulierung des Begriffs Hate Speech.				
Sicherung I	Plenumsgespräch führt zum Einbringen sämtlicher Arbeitsergebnisse der Gruppen und zur Visualisierung der Ergebnisse.	Gemeinsame Formulierung einer Definition, was man unter Hate Speech versteht.	Plenumsgespräch über die Arbeitsergebnisse eröffnet den Gruppen weitere Formulierungen und Unterpunkte.	Bei Zeitmangel kann auf ein Anschreiben der gemeinsamen Formulierung verzichtet werden.
Lernstruktur: SuS stellen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor. Zusammenführung der Arbeitsergebnisse mit anschließender Diskussion führt zu einer gemeinsamen Formulierung.				

Erarbeitung II	Partnerarbeit dient dem gemeinsamen Überlegen zur Zuordnung der Zielgruppen.	Zielgruppen von Hate Speech werden kennengelernt.	SuS erfahren, welche Zielgruppen besonders von Hate Speech betroffen sind und welche Auswirkungen dies haben kann.	Lehrkraft muss in Gruppenarbeit darauf achten, dass das Thema ernst genommen wird (Formulierungen).
Lernstruktur: SuS erarbeiten in Partnerarbeit, welche Zielgruppen besonders von Hate Speech betroffen sind und halten dies auf einem Arbeitsblatt fest.				
Sicherung II	Plenumsgespräch führt zum Einbringen sämtlicher Arbeitsergebnisse der Gruppen.	Auswirkungen auf die Zielgruppen eröffnet eine Überleitung zur nächsten Phase (Umgang mit Hate Speech).	Plenumsgespräch über die Arbeitsergebnisse eröffnet den Gruppen weitere Formulierungen und Unterpunkte.	-
Lernstruktur: SuS stellen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor. Eine anschließende Diskussion und Zusammenführung der Arbeitsergebnisse führt zum Erkennen der Zielgruppen und der Auswirkungen von Hate Speech auf diese.				
Erarbeitung III	Gruppenarbeit dient hier der arbeitsteiligen Bearbeitung des Themas „Umgang mit Hate Speech“.	SuS lernen eine Möglichkeit des Umgangs mit Hate Speech kennen.	SuS arbeiten in der Gruppe arbeitsteilig und halten durch gemeinsamen Austausch die wichtigsten Informationen fest.	Weitere Alternativen des Umgangs von SuS Seite können an dieser Stelle eingebracht werden.
Lernstruktur: SuS erarbeiten sich in Gruppenarbeit eine Möglichkeit des Umgangs mit Hate Speech und halten dies auf einer Folie fest.				
Sicherung III	Es erfolgt eine Visualisierung der Arbeitsergebnisse im Plenum.	SuS Gruppen lernen neben der selbst erarbeiteten Möglichkeit zum Umgang weitere Möglichkeiten kennen.	SuS Gruppen erhalten weitere Möglichkeiten der anderen Gruppen zum Umgang mit Hate Speech.	-
Lernstruktur: SuS stellen ihre Arbeitsergebnisse im Plenum vor. Zum Abschluss wird die Frage diskutiert, wie ein positiver Umgang in unserer Gesellschaft aussehen könnte.				

6. Geplanter Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	geplantes Lehrerverhalten	antizipiertes SuS-Verhalten	Sozialformen	Medien
15 min	Einstieg	<p>L. schreibt Frage an die Tafel/Whiteboard: „Ist das Kunst oder kann das weg?“</p> <p>Präsentation des Videos #unhatewomen</p> <p>L. lässt SuS ihre Empfindungen und Eindrücke zum eben gesehenen Video beschreiben.</p> <p>L. fordert die SuS auf die Frage am Whiteboard/der Tafel zu beantworten.</p> <p><u>Anmerkung:</u> L. weist die SuS dabei auf einzelnen Motive der #unhatewomen Kampagne hin.</p>	<p>SuS schauen das Video und schildern ihre Eindrücke.</p> <p>SuS versuchen die Frage an der Tafel/Whiteboard zu beantworten.</p>	Lehrer-SuS-Gespräch	<p>Smartboard oder Beamer</p> <p>Ausgedruckte #unhatwomen Motive (siehe Material)</p>
20 min	Erarbeitung I	<p>L. leitet zur Gruppenarbeit hin.</p> <p>L. gibt den Arbeitsauftrag, dass SuS</p>	SuS arbeiten in Gruppen.	Gruppenarbeit	Placemat Arbeitsblätter

Unterrichtsmaterial entwickelt von TERRE DES FEMMES
 Thema: Hate Speech #unhatewomen

		<p>gemeinsam in der Gruppe erarbeiten, was sie unter Hate Speech verstehen. Dazu wird mit der Placemat Methode gearbeitet.</p> <p>L. teilt die Gruppen ein und teilt Arbeitsmaterial (vorbereitete Blätter) aus.</p> <p>(L. erklärt die Placemat Methode (siehe Lehrerhandout).</p>			
10 min	Sicherung	<p>L. lässt SuS-Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen.</p> <p>L. fordert SuS zum Feedback auf.</p> <p>L. hält eine gemeinsame Formulierung am Whiteboard/der Tafel fest.</p>	<p>SuS-Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.</p> <p>SuS geben Feedback für andere Gruppen.</p>	Lehrer-SuS-Gespräch	<p>Placemat Arbeitsblätter</p> <p>Whiteboard/Tafel</p>
An dieser Stelle endet Stunde 1 (45 min).					
10 min	Erarbeitung II	<p>Überleitung von der letzten Stunde. Definition → Zielgruppen</p> <p>L. teilt Arbeitsblätter aus.</p>	<p>SuS hören zu.</p> <p>SuS bearbeiten in Partnerarbeit das Arbeitsblatt.</p>	Partnerarbeit	Arbeitsblatt

Unterrichtsmaterial entwickelt von TERRE DES FEMMES
Thema: Hate Speech #unhatewomen

5 min	Sicherung II	L. wertet die Aufgaben des Arbeitsblattes im Plenum aus.	SuS stellen ihre Antworten vor.	Lehrer-SuS-Gespräch	Arbeitsblatt
20 min	Erarbeitung III	L. leitet zur Frage über, wie man mit Hate Speech umgehen kann. L. teilt die Gruppen ein und die Arbeitsblätter aus. 3 Themen (Gruppengröße: 3–4 SuS) 1. Kontern 2. Helfen 3. Melden/Anzeigen	SuS finden sich in Gruppen zusammen und bearbeiten den Arbeitsauftrag. SuS halten wichtige Informationen auf OH-Folie fest.	Gruppenarbeit	Arbeitsblätter OH-Folien (alternativ: Dokumentenkamera)
10 min	Sicherung III	L. lässt jeweils eine Gruppe ihre Arbeitsergebnisse vorstellen. Abschlussfrage: L. stellt die Frage, wie ein positiver Umgang in unserer Gesellschaft aussehen könnte.	SuS-Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. SuS beantworten die Abschlussfrage.	Gruppenpräsentation + Lehrer-SuS-Gespräch	Arbeitsblätter OH-Projektor

7. Material

7.1. Lehrermaterial

Lehrerhandout (für die Erarbeitungsphase I)

Hintergrund: Sprache beeinflusst und formt unseren Alltag

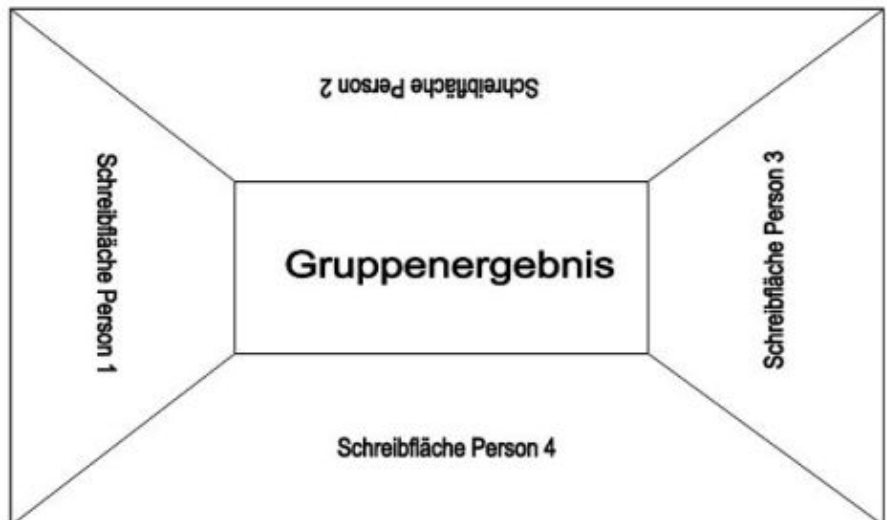
Hass und Diskriminierung in der Sprache prägt unseren Alltag. Sprachliche Angriffe zielen häufig auf die Abwertung unseres Gegenübers, in der Annahme diese Person wäre weniger Wert als man selbst. Sprache formt nicht nur unser Denken und unsere Weltbilder, sondern wirkt sich auch direkt auf unser Handeln aus. Der gesellschaftliche Zusammenhalt leidet unter Diskriminierung und Hass, deshalb ist es wichtig darauf zu achten, wie wir miteinander und übereinander sprechen.

Methode Placemat

Bildet 4er-Gruppen und legt ein Blatt Papier (möglichst DIN A3) in die Mitte des Tisches. Das Blatt sollte so vorbereitet sein, wie im Beispiel.

Setzt euch jeweils vor ein Feld und notiert eure Gedanken (bitte jeder für sich alleine!). Dreht das Blatt danach jeweils im Uhrzeigersinn um 90°.

Lest, was eure MitschülerInnen geschrieben haben und macht euch Notizen zu eurer (möglichen) Stellungnahme. Habt ihr alle Antworten eurer MitschülerInnen gelesen, könnt ihr euch



austauschen. Einigt euch auf eine gemeinsame Formulierung und notiert diese im Kasten in der Mitte.

Was versteht man unter Hate Speech?

Unter Hate Speech versteht man zumeist verbale Angriffe auf Personen oder Gruppen aufgrund bestimmter Attribute wie Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Weltanschauung oder Religion. Hate Speech begegnet einem online häufig in Sozialen Medien. Hass wird dabei gegen bestimmte Personen oder Gruppen in Form von Kommentaren, Beiträgen, Memes oder Videos verbreitet. Hate Speech missachtet die Würde von Personen, diffamiert diese, grenzt sie aus und kann in einer Spirale aus sich verstärkendem Hass Gewalt provozieren. Dabei gibt es unterschiedliche Ausprägungen wie politischer oder religiöser Extremismus.

(Quelle: <https://www.schau-hin.info/sicherheit-risiken/hate-speech-was-ist-das>)

Lösungsblatt (für Erarbeitungsphase 2)

Zielgruppen von Hate Speech (Hassrede)

1. Arbeitsauftrag: Bestimme, um welche Art der Hassrede es sich handelt und ordne die Begriffe den einzelnen Aussagen zu.

Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Behindertenfeindlichkeit, Anti-LGBTQ

Beispiel	Art der Zielgruppe
„Die Flüchtlinge haben keine Bildung.“	<i>Rassismus</i>
„Baller der Alten Drogen ins Glas, Hauptsache Joe hat seinen Spaß.“	<i>Sexismus</i>
„Mein Humor ist so schwarz, ich könnte damit Baumwolle pflücken.“	<i>Rassismus</i>
„Die Bitches heute wollen Jungfrau bleiben. Zwei Optionen – Arsch oder Mund auf Kleines.“	<i>Sexismus</i>
„Schau mal den Behindi an, der im Rollstuhl sitzt.“	<i>Behindertenfeindlichkeit</i>
„Ich bin dafür, dass wir die Gaskammern wieder eröffnen und die ganze Brut da reinstecken.“	<i>Antisemitismus</i>
„Die sollte man mal vergewaltigen.“	<i>Sexismus</i>
„Warum gibt es überhaupt Schwuchtel? Das ist doch eklig.“	<i>Anti-LGBTQ</i>

2. Arbeitsauftrag: Beschreibt, was für Auswirkungen Hate Speech auf die Betroffenen hat. Nehmt zusätzlich Bezug zur #unhatewomen Kampagne.

Hate Speech (Hassrede) bleibt nicht folgenlos. Worte können ein Mittel sein, um Menschen auszugrenzen. Betroffene leiden oft sehr stark an den Folgen. Unter anderem kann das Selbstbewusstsein darunter leiden, die Leistungsfähigkeit gemindert werden, es können Ess- oder Schlafstörungen auftreten oder es kommt im Extremfall zu Selbstmordgedanken.

Mit Bezug zur #unhatewomen Kampagne prägen frauenfeindliche Worte, die schleichend als normal gelten, unsere Wahrnehmung und unser Selbstbild. Jungs haben dann ein gewisses Bild von Mädchen und Frauen. Mädchen und Frauen haben dann ein verzerrtes Selbstbild.

7.2 Schülermaterial

- Schülerhandout 1
- Schülerhandout II

Schülerhandout I (Arbeitsblatt)

Zielgruppen von Hate Speech (Hassrede)

1. Arbeitsauftrag: Bestimme, um welche Art der Hassrede es sich handelt und ordne die Begriffe den einzelnen Äußerungen zu.

Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Behindertenfeindlichkeit, Anti-LGBTQ

Beispiel	Art der Zielgruppe
„Die Flüchtlinge haben keine Bildung.“	
„Baller der Alten Drogen ins Glas, Hauptsache Joe hat seinen Spaß.“	
„Mein Humor ist so schwarz, ich könnte damit Baumwolle pflücken.“	
„Die Bitches heute wollen Jungfrau bleiben. Zwei Optionen – Arsch oder Mund auf Kleines.“	
„Schau mal den Behindi an, der im Rollstuhl sitzt.“	
„Ich bin dafür, dass wir die Gaskammern wieder eröffnen und die ganze Brut da reinstecken.“	
„Die sollte man mal vergewaltigen.“	
„Warum gibt es überhaupt Schwuchtel? Das ist doch eklig.“	

2. Arbeitsauftrag: Beschreibt, was für Auswirkungen/Folgen Hate Speech auf die Betroffenen hat. Nehmt zusätzlich Bezug zur #unhatewomen Kampagne.

Schülerhandout II (Arbeitsblatt)

Umgang mit Hate Speech

Gruppe 1

Kontern

Arbeitsauftrag: *Lest das Informationsmaterial zum Umgang mit Hate Speech und haltet die wichtigsten Punkte auf einer OH-Folie fest. Anschließend sollt ihr euer Thema der Klasse präsentieren.*

Counter Speech hilft dir und anderen

Bislang reagiert nur ein kleiner Bruchteil mit aktiver Gegenrede auf Hass im Netz. Nur 31 Prozent der Verfasser*innen von Hate Speech mussten Kritik von anderen Internetnutzer*innen einstecken; 64 Prozent fühlten sich dagegen in ihrer Aussage bestätigt. Umso wichtiger ist es, Hass nicht einfach stehen zu lassen, sondern Stellung zu beziehen.

Counter Speech (engl. für Gegenrede) bedeutet, dass User*innen mit Kopf und Herz etwas gegen Hass und Hetze im Netz unternehmen. Sie benennen laut und freundlich, dass sie Diskriminierungen, Generalisierungen und Herabwürdigungen nicht einfach hinnehmen wollen; sie kontern Hass nicht mit Hass, sondern mit Argumenten, mit Humor und neuen Perspektiven.

Counter Speech zeigt Betroffenen, dass sie nicht allein sind. Sie bietet eine andere, friedliche Sichtweise für die große Mehrheit der stillen Mitlesenden, die ansonsten nur mit den Hasskommentaren konfrontiert wären. Wer sich einmischt und sich mit Betroffenen solidarisiert, setzt sich für die Menschenrechte ein und stärkt die Demokratie.

Wer laut und deutlich seine Meinung kundtut, muss auch mit Gegenwind rechnen. Counter Speech kann die Hetze kurzzeitig verstärken. Wenn das der Fall ist, weiß man allerdings, dass die Gegenrede genau ins Schwarze getroffen hat!

Strategien:

Fakten Fakten Fakten

Auf pseudowissenschaftliche und pseudo-informierte Posts sollte man konsequent mit Fakten reagieren. Dabei ist es wichtig Fehler, Schwachstellen und Unwahrheiten in der Argumentation des*r Gegenübers*r offenzulegen und seriöse Zahlen/Quellen zu benennen.

Beim Namen nennen

Indem man die Strategie der Hater*innen und Trolle offen benennt, entzieht man dem Hass etwas von seiner Wirkung. Das „entzaubert“ Hass und Hetze bzw. nimmt ihnen den Schrecken.

Das offene Benennen zielt darauf ab, die den Hasskommentaren zugrunde liegende Strategie für alle sichtbar offenzulegen.

Wenn man sich nicht sicher ist, welche Strategie der*die Hater*in fährt, kann man mit Fragen wie „Was meinen Sie denn genau damit?“, „Worauf zielen Sie ab?“ oder „Was möchten Sie mit diesem Kommentar erreichen?“ die Hater*innen dazu bringen, sich selbst zu entlarven.

Bei offensichtlich frauenverachtender Hate Speech kann man natürlich den Hashtag #unhatewomen unter den jeweiligen Kommentar posten und darauf aufmerksam machen.

Empathie

Empathie wirkt insbesondere im Umgang mit „Wut- und Angstbürger*innen“. Bei einigen kann es sich lohnen, ihre Ängste sowie die Hintergründe ehrlich zu erfragen und zu verstehen.

Das eröffnet die Möglichkeit, über diese Sorgen oder Angstgefühle miteinander ins Gespräch zu kommen. So kann man ihnen eventuell über Empathie dabei helfen, ihre Ängste abzubauen – sofern man sich die Zeit nehmen kann und möchte.

Fragen wie: „Was genau haben Sie erlebt?“, „Haben Sie sich schon einmal Hilfe geholt?“ und „Haben Sie sich an die Polizei gewandt?“ können dafür sorgen, dass das Gegenüber sich wirklich ernst genommen fühlt und bereits Hilfsmöglichkeiten erfährt. Denn daran mangelt es offenbar vielen Menschen, die sich angstvoll und aggressiv äußern. Natürlich funktioniert das nicht bei Menschen, die einfach nur ihren Hass verbreiten wollen. Bevor man Empathie zeigt, sollte man deswegen versuchen, die Motivation der Kommentator*innen herauszufinden oder zu erfragen.

So lieber nicht:

Aggression

Auf Hasskommentare mit Wut oder Aggression zu reagieren, nur um dem eigenen Ärger Luft zu machen, kann befreiend sein, ist aber für eine Diskussion nicht ratsam. Es bringt weder die Urheber*innen zur Einsicht, noch vermittelt es den Mitlesenden und der Community den Wert einer sachlichen Diskussionskultur. Aggression fällt auf einen selbst zurück – und füttert die Trolle. Die Hassspirale dreht sich weiter.

Quelle: Auszüge von <https://no-hate-speech.de>

Schülerhandout 2 (Arbeitsblatt)

Umgang mit Hate Speech

Gruppe 2

Helfen

Arbeitsauftrag: *Lest das Informationsmaterial zum Umgang mit Hate Speech und haltet die wichtigsten Punkte auf einer OH-Folie fest. Anschließend sollt ihr euer Thema der Klasse präsentieren.*

It's not all about the haters – frag Betroffene, was sie brauchen

Counter Speech kommt oft von denjenigen, die in der konkreten Situation gar nicht von Hate Speech betroffen sind. Für sie ist es leichter, einzugreifen, weil sie in diesem Moment nicht diskriminiert werden und sich geschützt fühlen können. Wenn Du Betroffene unterstützen möchtest, finde am besten erst heraus, was die Gehateten sich wünschen.

Nicht immer werden einzelne Menschen angegriffen; oft sind es (große) Personengruppen wie Geflüchtete oder Jüd*innen. Dann kannst Du versuchen, herauszufinden, ob sich Angehörige der Gruppe geäußert haben und Rückendeckung brauchen.

Wenn eine Einzelperson angegriffen wird, ist es etwas einfacher. Zeige mit einem Kommentar, dass Du ihr Unterstützung anbieten möchtest. Sie kann entscheiden, ob sie überhaupt Unterstützung möchte und wie diese aussehen könnte. Macht sie zum Beispiel deutlich, dass sie die Situation allein klären möchte? Will sie zwar Rückendeckung, möchte Gespräche mit den Hater*innen aber lieber selbst führen? Oder will sie im Gegenteil ganz viel Sichtbarkeit? Die Bedürfnisse der Betroffenen zu ignorieren, kann das Gefühl der Machtlosigkeit, das diese Menschen gerade erfahren, vergrößern. Am hilfreichsten ist deine Unterstützung, wenn sie dem entspricht, was die Betroffenen sich wünschen und brauchen.

Eins ist klar: Für das Klima auf der eigenen Facebook/Instagram-Seite oder Website ist jede*r selbst verantwortlich. Wann ist aber der Zeitpunkt gekommen, einzuschreiten? Ironie und Seitenhiebe sind ja nicht verboten! Und niemand will seine Freund*innen grundlos vergraulen. Es kann manchmal schwer sein, einzuschätzen, wann ein Kommentar als Hate Speech und nicht nur als blöde Bemerkung gemeint ist. Am Ende muss jede*r für sich selbst entscheiden, was zu weit geht und was nicht.

Strategien:

Betroffene ansprechen

Man kann entweder auf dem privaten oder direkten Weg Solidarität mit Betroffenen zeigen. Über Privatnachrichten kann man unmittelbar Hilfe anbieten und die Betroffenen ermutigen, sich nicht einschüchtern zu lassen.

Für Betroffene ist das Gefühl, nicht alleine gegen den Hass zu stehen, enorm wichtig. Dazu gehört auch immer wieder klarzumachen, dass Hass stets nur von einer Minderheit ausgeht, auch wenn es sich für die Betroffenen anders anfühlen mag.

Solidarität

Eine Strategie, mit Hasskommentaren und Shitstorms umzugehen, ist es, sich solidarisch mit Betroffenen zu zeigen. Das kann beispielsweise so aussehen:

"Liebe Organisation/Privatperson X, die von einem Shitstorm bedacht wird, ich/wir denken an dich. Ich/wir sind an Deiner Seite, wir stehen zu Euren/Deinem Inhalt."

Ziel ist es zu zeigen, dass das, was dort steht, nicht einer Mehrheitsmeinung entspricht, sondern organisierte Meinungsmache ist.

Richtet man sich auf diese Art an Betroffene anstatt an die Hater*innen, ist das ein guter Weg, den Urheber*innen von Hass und Hetze nicht weitere Aufmerksamkeit zu schenken. Man schafft so ein eigenes Narrativ und richtet den Fokus auf Solidarität, nicht auf den Hass.

Hilfe holen

Niemand sollte alleine mit Hasskommentaren klarkommen müssen. Weder in Redaktionen noch privat. Entscheidet man sich als Betroffene*r dafür, auf einen Shitstorm oder auf Hasskommentare auf irgendeine Art und Weise zu reagieren, kann man sich Unterstützung holen: Im „analogen“ Leben und im Netz.

Offline kann man z.B. mit Freund*innen und/oder Kolleg*innen über die Online-Erfahrungen sprechen. Schon das ist sehr entlastend. Es hilft aber auch, innerhalb der Redaktion, des Kolleg*innenkreises insgesamt über Hassrede zu sprechen – sich auszutauschen, zu beraten, auch mal darüber zu lachen. Man kann Kolleg*innen auch bitten, diese Hasskommentare durchzuschauen, z.B. nach justiziablen (gerichtlich entscheidbaren) Inhalten. Man muss also als Betroffene*r die Hassbotschaften nicht selbst durchlesen. Natürlich kann und sollte man bei kontinuierlichen Angriffen auch professionelle psychologische Unterstützung in Anspruch nehmen.

Quelle: Auszüge von <https://no-hate-speech.de>

Schülerhandout 2 (Arbeitsblatt)

Umgang mit Hate Speech

Gruppe 2

Melden/Anzeigen

Arbeitsauftrag: *Lest das Informationsmaterial zum Umgang mit Hate Speech und haltet die wichtigsten Punkte auf einer OH-Folie fest. Anschließend sollt ihr euer Thema der Klasse präsentieren.*

Wie kann man Einträge/ Posts melden?

Es ist mittlerweile nicht mehr kompliziert, Inhalte auf Social Media- oder Online-Plattformen zu melden, wenn sie gegen deren Regeln oder gegen Gesetze verstoßen. Auf den gängigen Social Media Plattformen wie Instagram, Facebook, Twitter, YouTube und Snapchat kann man das Hilfe-Center anschreiben. Außerdem kann man sich an folgende Initiative wenden:

Jugendschutz.net

ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Netz. Das Team von jugendschutz.net kontrolliert systematisch Angebote, die für Kinder und Jugendliche besondere Bedeutung haben und bearbeitet eingehende Beschwerden. Dabei werden die gemeldeten Seiten gesichtet, bewertet und unter rechtlichen Aspekten geprüft. Anschließend, je nach Bewertung, kontaktiert jugendschutz.net den Anbieter und fordert diesen auf, den Verstoß zu beseitigen.

Wie kann man eine Anzeige gegen Hasskommentare stellen?

Für eine Anzeige kann man sich an die Polizei oder Staatsanwaltschaft des Bundeslandes wenden, in dem man wohnt. Die Kontakte der Länder-Polizei-Behörden und Internetwachen sind unter www.polizei.de nach Bundesländern aufgelistet. Eine Anzeige ist auch online möglich, allerdings noch nicht in allen Bundesländern.

Wer eine Anzeige erstattet und nicht direkt betroffen ist, erfährt – wenn er nicht persönlich nachhakt – in der Regel nichts mehr von dem Ermittlungsverfahren. Die Polizei ermittelt dennoch weiter!

Manchmal stößt man zunächst auf Unverständnis oder Unwissenheit, wenn man eine Strafanzeige wegen Hate Speech stellt. Das Thema Hate Speech ist für manche Polizeibeamt*innen noch Neuland, aber es wird innerhalb der Polizei immer mehr diskutiert.

Hasskommentare werden zunehmend strafrechtlich verfolgt - das bedeutet aber nicht automatisch eine Verurteilung. Wenn die oder der Beschuldigte z.B. behauptet, sie oder er habe es "nicht so gemeint", kann es durchaus zu einem Freispruch kommen. Dies soll allerdings niemanden davon abhalten, eine Anzeige zu erstatten: Volksverhetzung, Beleidigungen und Drohungen sind in Deutschland definitiv Straftaten - und jede Strafanzeige trägt dazu bei, das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein für das Problem Hass im Netz zu stärken.

Wer unsicher ist, ob ein Kommentar unter das Jugendschutzgesetz fällt, kann sich an Jugendschutz.net wenden. Dort kann man Vorfälle zu den Themen politischer Extremismus, Gewalt oder Cybermobbing melden. Das Team prüft die Inhalte und leitet je nach Ergebnis weitere Schritte ein. Auch bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) kann man Inhalte melden und überprüfen lassen.

Screenshots – aber richtig!

Als Beweismittel sollte man Screenshots anfertigen und die relevanten Daten sichern. Dabei gilt folgendes zu beachten:

1. Kontext: Auch die vorangegangenen Kommentare oder Fotos festhalten. Oft ergibt sich z.B. die Schwere einer Beleidigung erst aus dem Zusammenhang.

2. Datum: Datum und Uhrzeit des Kommentars dokumentieren. Am besten im Screenshot selbst, dazu z.B. das Uhrzeitfenster neben dem Kommentar öffnen und mit fotografieren.

3. User-ID: Um die User-ID festzuhalten, z.B. das Facebook- oder YouTube-Profil des Täters/der Täterin öffnen und die komplette URL-Adresse im Browser abfotografieren.

4. Eigene Daten schützen: Bei jedem Screenshot das eigene Profil oder die von Freund*innen u.a. schwärzen, damit später keine Rückschlüsse gezogen werden können, wer den Screenshot angefertigt hat. Auch die Gegner*innen haben Akteneinsicht.

Quelle: Auszüge von <https://no-hate-speech.de>